



## Porzellanikon

Hohenberg

Deutsches PorzellanMuseum

Freundschaft 2

95691 Hohenberg a.d. Eger

Fon +49 (0) 92 33.77 22-01

Fax +49 (0) 92 33.77 22-08

www.porzellanikon.org

info@porzellanikon.org

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Führungen nach Voranmeldung

(auch fremdsprachig)



### Eintrittspreise

#### Einzelkarte

Erwachsene: **3,00 €**

Ermäßigte: **1,50 €**

(Kinder, Schüler, Studenten, Behinderte und Rentner)

#### Tageskarte

Familien: **6,00 €**

#### Gruppen ab (10 Pers.)

Erwachsene: **2,10 €**

Ermäßigte: **1,30 €**

(Kinder, Schüler, Studenten, Behinderte, Rentner)

#### Kombikarte

mit dem Porzellanikon Selbst  
an der Kasse erhältlich

**Führungen:** bis zu 20 Personen **26,00 €** zuzüglich je weitere Person **1,30 €**

**Führungen Schüler:** bis zu 20 Personen **16,00 €** zuzüglich je weitere Person **1,30 €**

**Führungen fremdspr.:** bis zu 20 Personen **35,00 €** zuzüglich je weitere Person **1,50 €**

Eine Verbundausstellung von  
9 oberfränkischen Museen,  
initiiert von Prof. Dr. Dippold.



### Sonderveranstaltungen:

06.05.09 „Blue hour“ (18-21 Uhr)

24.05.09 „Blau, blau, blau sind alle  
meine Farben“ Kinderfest (ab 14 Uhr)

29.08.09 „Blaues Wunder“  
Sommerfest (ab 15 Uhr)

# Porzellanikon

Hohenberg · Deutsches PorzellanMuseum

Die Farbe



# Blau

Variationen einer Porzellan-Tradition

Ausstellung 21.02.-11.10.09

Fotos: Helmut Groh, Selb, Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG



## Blau

- das ist die Farbe des Himmels und des Wassers, es steht für den Kosmos, das Göttliche, das weibliche Prinzip, für Treue und Reinheit.

## Blau

ist der Mantel der Gottesmutter, den Pharao zierte ein blaues, golddurchwirktes Kopftuch und noch bevor die Erdteile entstanden, war da die Farbe Blau, im Himmel, in den Ozeanen, immer noch ist die Erde "der blaue Planet".

## Blau

macht träumerisch  
und  
sehnsüchtig,  
es beruhigt  
und wirkt positiv. -

Neun oberfränkischen Museen waren das Gründe genug, sich unter der Konzeption des Bezirksheimatpflegers Prof. Dr. Günter Dippold zu dem Ausstellungsprojekt „Blau“ zusammenzufinden.

Das Porzellanikon Hohenberg – Deutsches PorzellanMuseum kann damit auf ein Thema zurückgreifen, das sich seit der Yuan-Dynastie, also seit mehr als 1000 Jahren, überall auf der Welt größter Beliebtheit erfreut: Das so genannte Blau-Weiß Porzellan, traditionell in Unterglasurmalerei gefertigt. Das Geheimnis seiner ungebrochenen Faszination liegt in diesem Verfahren: Das Blau, aus Kobaltoxidpulver gewonnen, wird auf den geschrühten Scherben aufgetragen, dringt also tief in die noch poröse Oberfläche ein, danach wird es mit Transparentglasur überzogen und im Glattbrand auf 1450°C gefeuert. Einzig das Kobaltblau und Chromgrün halten diesem Hochtemperaturverfahren stand. Das damit entstehende strahlende Tiefenlicht ist ohne Konkurrenz.

Erst 1717 gelangen in Meißen erste Versuche, das chinesische Verfahren zu beherrschen, 1720 konnte man in die Produktion gehen und seit 1739 wird dort der berühmte „Zwiebelmuster“-Dekor hergestellt, dessen Namen auf einem Irrtum beruht: Motivisch vermutlich ebenfalls an chinesischen Vorlagen orientiert, malte man so exotische Früchte und Pflanzen ab, wie etwa Granatäpfel, Chrysanthemen, Päonien, Bambus etc. Diese waren jedoch so stark stilisiert, dass man das Ganze hierzulande schlicht als „Zwiebel“-Muster interpretierte, ein Ausdruck, der sich gegen 1850 durchsetzte. Kein Dekor wurde - übrigens bis heute - öfter kopiert, ob in Stahl Druck oder später als Gelatine-Schiebebild, jedoch auch immer noch und immer wieder auch als Handbemalung. Die jüngste Variation dürfte der Dekor „Zwiebelle“ von Kahla Thüringen Porzellan darstellen.

Als noch beliebter jedoch galt damals der „Strohblumen“-Dekor, der nach 1740 als „Stroh-Modell“ erstmals auftauchte und ebenfalls in der Meissener Manufaktur entstand. Meist auf gerippten Geschirrformen gemalt, fand auch dieses Muster im späten 18. und 19. Jahrhundert unzählige Nachahmungen.

Doch auch andere berühmte Vertreter des Blau-Weiß Porzellans zeigt die Ausstellung. Berlin, Fürstenberg und Kopenhagen etwa zeichneten sich durch Dekore in Unterglasurblau aus. Der Franzose J. Hellot führte das „bleu de roi“ in der 2. Hälfte des 18. Jh. als Fond-Malerei ein. Und ob Jugendstil oder Art Déco, bizarr geformte Service oder ausdrucksstarke Figurinen: Blau blieb ein Verkaufsschlager in Porzellan.

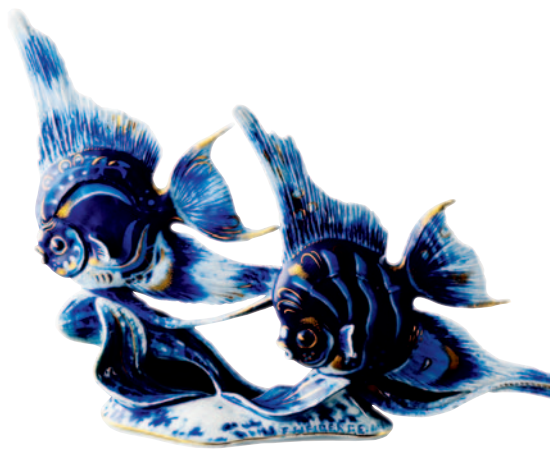
Unvergessen ist auch der Dekor „China Blau“ und manche(r) wird sich an die Fernsehserie „Die Unverbesslichen“ erinnern, wo die Filmmutter von Käthe Scholz (alias Inge Meisel) in vielen Sequenzen Hand an die mit Kaffee gefüllte China Blau-Tasse legt.

Zu den jüngsten Exponaten gehören die massiven blauweißen Vasen des in Deutschland lebenden Koreaners Kap-Sun Hwang, der das Kobaltpulver direkt der Porzellanmasse beimischt und daraus eindrucksvolle, monochrome Porzellansolitäre formt. Die Ausstellung nimmt Sie mit auf eine Zeit- und Stilreise, deren „roter Faden“ in diesem Fall:

die Farbe **Blau** ist.



Die Farbe



# Blau

Variationen einer  
Porzellan-Tradition

Ausstellung  
21.02.-11.10.09

